

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post n. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 RM. 60 Pf., in Altensteig 18 RM. 60 Pf. Einzelheft 3 Pf. Anzeigenpreis: Die 1 spaltige Zeile, aber beim Raum 70 Pf., die Zeilenzeile 3 RM. 20 Pf. 10 Zeilenzeilen 3 RM. 60 Pf. Bei Abrechnung nach dem Monat 10 Pf. 10 Zeilenzeilen 3 RM. 60 Pf. Bei Abrechnung nach dem Monat 10 Pf. 10 Zeilenzeilen 3 RM. 60 Pf. Bei Abrechnung nach dem Monat 10 Pf. 10 Zeilenzeilen 3 RM. 60 Pf.

Nr. 277.

Altensteig, Samstag den 26. November.

Jahrgang 1921.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf uns **Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“** von allen Postanstalten, Postboten, Briefträgern, sowie von den Ausrägern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Zur Lage.

Es geht wieder etwas vor. Natürlich nimmt es seinen Anfang von Berlin. Zu Ende voriger Woche schon gab es im Reichstag und im preussischen Landtag stürmische Ausbrüche. Die beiden Linksparteien, Unabhängige und Kommunisten trafen in „Aktion“, merklichererweise waren aber ihre leidenschaftlichen Angriffe hauptsächlich gegen die Mehrheitssozialdemokraten gerichtet. Was sollte das bedeuten? Der „Vorwärts“, das führende Blatt der Mehrheitssozialdemokraten, hatte die Arbeiterschaft dringend gewarnt, sich nicht zum „Generalfreik“ verleiten zu lassen; die Sozialdemokratie will also bei dem, was in Vorbereitung ist, nicht mitmachen. Und das ist, wie in kommunistischen Versammlungen in Berlin ausgesprochen wurde, nichts anderes als der Umsturz, die „große Revolution“. Die Forderung und der unlegbar von manchen gewissenlosen Geschäftsleuten und Schiebern betriebene Wucher geben die äußere Veranlassung zu „Aktionen“ von Streikenden und Arbeitslosen in den Straßen von Groß-Berlin. Über 100 Läden wurden gänzlich ausgeplündert und zerstört, und wenn die Werte verteilt war, erschien prompt die Polizei und beschlagnahmte den Schaden. Sie konnte und durfte nicht viel machen, denn die Regierung war mit ihren Erwägungen noch nicht fertig. Schließlich hat aber der preussische Minister des Innern begonnen, den Kampf mit den Wuchern aufzunehmen und die Reichsregierung wird dem Beispiel folgen. Es soll den Verbrauchern eine Art Überwachung der Preise und der Geschäftsgebarung der Verkäufer eingeräumt und besonders darauf geachtet werden, ob etwa Waren zum Zweck der Preistreibererei zurückgehalten werden. Man möchte dem Beginnen von Herzen Glück wünschen, ohne freilich die Verärchtung ganz unterdrücken zu können, ob die Sache nach dem großen „Ausverkauf“ ins Ausland nicht zu spät kommt und ob nicht, wie schon öfters, die Unschuldigen oder minder Schuldigen büßen müssen, was die schwer oder gar nicht erreichbaren großen Sünder verbrochen haben.

Bei der Besprechung der Forderung im preussischen Landtag ging es nun, wie bemerkt, so zu, daß man auf eine strengere Geschäftsordnung des Hauses Bedacht nahm, mit der die größten Ausschreitungen gezügelt werden könnten. In einer Sitzung von 17 1/2 Stunden wurde, nachdem 64 Fallstrichanträge der radikalsten Opposition erledigt waren, die neue Geschäftsordnung angenommen. Einer dieser Anträge wollte, daß in den Verhandlungen jeder acht werden dürfe. Es wurde darüber abgestimmt und der Antrag natürlich abgelehnt. Aber flugs zogen die radikalen Abgeordneten, Männlein und Weiblein, ihre Zigarren und Zigaretten aus den Taschen und gingen an zu rauchen. Als endlich morgens 1/6 Uhr die neue Geschäftsordnung angenommen war, entstand auf der Seite der Radikalen ein Höllenlärm. Mit Trillerpfeifen, Hausgeschläffeln, Puldbekeln wurde konzertiert, Steinbomben wurden geworfen — kurz, das preussische Abgeordnetenhaus kann sagen: Es ist erreicht!

Nicht ganz so lebhaft, aber immerhin ganz munter ging's im Reichstag zu bei einer „Anfrage“ über den Hungerstreik in der preussischen Gefängnisanstalt Lichtenburg. Die wegen des Aufruhrs in Mitteldeutschland Verurteilten sind des Gefängnislebens müde und sie möchten in Freiheit gesetzt, „amnestiert“ sein. Der neue Reichsjustizminister Wabrich, ein Sozialist, an den sie sich wandten, sagte zwar den „Wisslauer“ des Aufruhrs Vergnadigung oder Straferleichterung zu, eine allgemeine Amnestie lehnte er aber ab. Darauf traten die Gefangenen nach dem Beispiel jenes trischen Bürgermeisters in den „Hungerstreik“ ein und verweigerten die Nahrungsaufnahme. Und in vier anderen Gefängnissen wurde es alsbald auch so gemacht. Klagen wegen schlechter Verpflegung oder dergleichen lagen nicht vor. Der vom Reichstag eingesetzte Untersuchungsausschuss beschloß eine genaue Untersuchung der Gefängnisverhältnisse einzuleiten

und diese Untersuchung auch — auf bayerische Gefängnisse auszudehnen, in denen derartige politische Vorgänge sich befinden. Der bayerische Landtag hat diesen neuen Eingriff von Berlin aus in rein bayerische Angelegenheiten sehr übel genommen und der Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hat erklärt, daß er dagegen den Staatsgerichtshof anrufen und der Berliner Kommission den Zutritt zu dem bayerischen Gefängnis verwehren werde.

Und man muß wirklich fragen, ob es nötig war, einen neuen Streit mit Bayern vom Zaun zu brechen, gerade jetzt, wo nicht nur im Innern des Reichs infolge der entsetzlichen Teuerung neue Gefahren aufsteigen, sondern auch durch den Nachspruch der nunmehr wieder nach Paris zurückgekehrten Wiederherstellungskommission eine überaus schwierige Lage geschaffen ist. Reichskanzler Dr. Wirth hat im Steuerausgleich des Reichstags über das Ergebnis der „Arbeit“ dieser Kommission berichtet. Ueber die Gesamtfrage der Entschädigung sei mit der Reichsregierung überhaupt nicht verhandelt worden; dagegen sei die Kommission — wer weiß, wie das geschah? — zu der Ueberzeugung gekommen, den Ausland könne die nächstjährigen Beträge zahlen und es müsse sie bezahlen. Von Aufschub und dergleichen sei eine Rede gewesen.

Nun sind am 15. Januar 500 Millionen und am 15. Februar 250 bis 270 Millionen Goldmark fällig. Von dem letzteren Betrag kommen die bis dahin zu leistenden Sachleistungen, sowie die von England einbehaltene Abgabe auf die deutsche Ausfuhr, zusammen etwa 150 Millionen Goldmark, in Anrechnung, es bleiben also noch mindestens 600 Millionen Goldmark im Rest. Und dafür ist noch kein Pfennig vorhanden. Ohne die Kredithilfe der Industrie und der übrigen Erwerbsthätigen ist jedenfalls das Geld nicht anzutreiben, denn das Reich als solches bekommt im Ausland keinen Kredit mehr. Der Reichskanzler hat es selbst ausgesprochen, daß es ein Fehler war, zur Bezahlung der ersten Goldmilliarde am 31. August einen kurzfristigen Kredit in Holland aufzunehmen; noch einmal ein solches Experiment und die deutsche Saluta würde den Todesstoß empfangen. Es kann sich also diesmal nur um einen langfristigen Kredit handeln und dazu soll die deutsche Industrie helfen. Der Reichskanzler ist mit den bisherigen Verhandlungen mit dem Reichsverband der Industrie nicht zufrieden, er drohte sogar: und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt. Aber soweit braucht es hoffentlich nicht zu kommen, die Waffe wäre auch zu sehr zweischneidig und könnte dazu führen, daß vielleicht die nächsten Zahlungen geleistet würden, daß dann aber überhaupt nichts mehr zu holen wäre, ein Kredit vom Ausland erst recht nicht mehr. Es ist jedenfalls eine starke Ueberreibung, wenn von französischer Seite behauptet wurde, die deutsche Industrie verlege im Ausland über Guthaben von 7 Milliarden Goldmark. Und man darf nicht aus dem Auge lassen, daß die Industrie einen großen Teil ihrer Guthaben zur Beschaffung von Rohstoffen braucht, sonst würden bei uns gar bald die Betriebe stillstehen müssen.

Andererseits ist es der Industrie nicht zu verdenken, wenn sie für ihre freiwillige Hilfe gewisse Garantien von der Reichsregierung verlangt, namentlich die, daß die Staatsunternehmungen aus ihrer Fehlbetragswirtschaft — bei der Eisenbahn 18 und bei der Post 3 Milliarden — herausgeholt und, wie früher, zu Uebersehungsbetrieben gemacht werden. Bei der Eisenbahn ist z. B. die Zahl der geleisteten Zugkilometer von rund 736 Millionen (1913) auf rund 441 (1920), also um 40 Prozent gesunken, während die Kopfzahl des Personals von 740 000 auf 1 122 000 d. h. um 51,5 Prozent gestiegen ist. Der Kohlenverbrauch ist um fast 50 Prozent pro Lokomotivkilometer gestiegen. Nach dem Vorschlag für 1920 sind die Beamtengedälter um das 8,64fache, die Arbeitslöhne um das 11,85fache gegen 1913 gestiegen. Kohle kostet das 26fache, die sonstigen Betriebsmittel wie Schwefel, Wagen, Lokomotiven usw. im Durchschnitt das 17fache. Die Tarife aber betragen nach dem heutigen Stand das 14- bis 60fache der Friedenssätze. Zahlreiche Güter sind in ten ere Tariffklassen eingereiht, die Ausnahme arisa gegeben. Die Reichseisenbahnen stehen dem Reich mit 39 1/2 Milliarden Papiermark zu Buch, das Debit von rund 18 Milliarden hat also schon fast das halb: Anagelort a. ver schlungen. Daß da gründlich zugarißen werden muß, wird all-

reits zugegeben, und nachdem der Gedanke der „Privatisierung“ nunmehr fallen gelassen ist, wird sich auch eine Einigung erzielen lassen. Die Arbeitsgemeinschaft der Erwerbsthätigen und Gewerkschaften und die beteiligten Reichsministerien sind gegenwärtig mit den Vorbereitungen für die Betriebsvereinbarung beschäftigt.

Wenn nun auch die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Industrie zunächst ruhen, so ist die Regierung schon mit den in Betracht kommenden ausländischen Geldgebern in Fühlung getreten und es ist wohl anzunehmen, daß die geheimnisvolle, auf englische Anregung unternommene Reise des Herrn Hugo Stinnes nach London neben anderen wichtigen politischen und wirtschaftlichen Zwecken, die den Franzosen die Galle schon haben überlaufen lassen, auch den verfolgten, der Auslandsanleihe den Weg zu ebnen. So ist immerhin, wenn nicht Unruhen im Reich einen Strich durch die Rechnung machen, die Hoffnung nicht unbegründet, daß der bittere Reich am 15. Januar und 15. Februar noch einmal an uns vorübergehen wird. Was später kommt, ist eine spätere Sorge. Die verlogene Rede Briand's, die er vor seiner Abreise von Washington noch gehalten hat, um den Amerikanern die gefährliche Lage des armen, von Deutschland so schwer bedröhten und doch so friedliebenden Frankreichs recht eindringlich zu schildern, — dieser plumpe Schwindel wird uns in Absicht auf die Anleihe wohl schwerlich geschadet haben. Herr Briand wurde von den anderen Größen der sogenannten Abrüstungskonferenz mit einigen Zusatzen aber nicht viel besagenden Redensarten hinauskomplimentiert. In Lande wird Frankreich nicht abkräften, so wenig als eine andere der Konjunkturmächte, aber im Nächstkonzert gibt Frankreich auch nicht mehr den Ton an und mit der „Sicherheitsgarantie“ durch England und Amerika ist es endgültig aus. Es ist aber wohl möglich, daß Briand sich auf der nächsten Konferenz des Obersten Rats, die im Januar stattfinden soll, wieder an Deutschland schadlos halten kann, wenn er es mit Lloyd George allein zu tun hat, wobei allerdings ins Gewicht fällt, daß England jetzt, nach der Verständigung mit Amerika und der Abdrängung Frankreichs von Amerika, wieder eine wesentlich härtere Position gewonnen hat.

Neues vom Tage.

Die Kredithilfe.

Berlin, 25. Nov. Im Verein der Berliner Kaufleute machte das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Direktor Krämer Mitteilungen über die Beratungen bezüglich der Kredithilfe der Industrie. Die Erzielung der Sachwerte sei von der Industrie und vom Reichskanzler als gefährlich abgelehnt worden. Es sei der Plan entwickelt worden, den Personalkredit anzuspannen. Er (Krämer) habe vor einigen Tagen einem französischen Berichterstatter auf die Frage, ob Deutschland am 15. Januar bezahlen könne, geantwortet: „Ich hoffe, wir werden zahlen und länger zahlen, als ihr Franzosen es aushalten könnt.“ Einem deutschen Bankier, der sagte, Deutschland werde die Zahlungen 1 1/2 Jahre erfüllen, sei von einem Engländer mit großer Erregung erwidert worden: „Am Gotteswillen, so lange halten wie (Engländer) es nicht mehr aus!“ Der englische Bankier Rothschild habe sich bereit erklärt, eine Anleihe von etwa 15 Millionen Pfund Sterling zu beschaffen; mehr als 50 Millionen (eine Milliarde Goldmark) sei von der englischen und amerikanischen Finanz nicht zu erwarten. Vor Beendigung der Washingtoner Konferenz sei auf eine Anleihe nicht zu rechnen. Trotzdem gebe die Industrie ihren Platz nicht verloren, es gebe kein Hindernis mehr. Wenn am 15. Januar nicht bezahlt werden könnte, so würde die Wiederherstellungskommission die 26prozentigen Ausfuhrzölle im deutschen Land selbst einzuführen und das wäre das Ende. Die Eisenbahn müsse aus dem Staatsbetrieb losgelöst und einer Reichseisenbahngesellschaft übergeben werden, die etwa nach Art der Reichsbank gegliedert sei. Allenfalls wäre eine Besitzverteilung von 51 Prozent für das Reich und 49 Prozent für die deutsche Wirtschaft denkbar. Auf die Tarifhöhe könne das Reich nicht verzichten. Mit der Lösung der Eisenbahn aus dem Reichshaushalt müsse aber auch ein neues Dienstgesetz erlassen werden, das mit der schematischen Regelung unter dem Achtstundentag aufträme. Wenn die Industrie ihr höchstes Gut, den

auständlichen Personalcredit, dem Reich gebe, so sei es Pflicht der Arbeiterschaft, auch ein Opfer zu bringen und Überstunden zu leisten.

Landwirtschaft und Kredithilfe.

Berlin, 25. Nov. Eine Vorstandssitzung des Reichslandbunds nahm zu der Kredithilfe Stellung. Es wurde erklärt, die Landwirtschaft sei bereit, an der Kredithilfe mitzuwirken unter der Bedingung, daß die Reichsregierung dem Verband offen erkläre, daß das Ultimatum sofort der Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt werden müsse, nur so sei eine Festigung der Valuta zu erreichen. Die deutschen Wirtschaftskreise müssen entscheidenden Einfluß haben an der Gestaltung aller Maßnahmen (Kreditabgabe und Steuern), die eine Vergabe von deutschem Volksvermögen bedeuten.

Graf Verchenfeld gegen Mobilisierung der Landwirtschaft.

München, 25. Nov. In der bayerischen Landesversammlung erklärte Ministerpräsident Graf Verchenfeld: Die Landwirtschaft hat noch eine große politische Bedeutung. In dieser Zeit ist es wichtig, daß der Staat sich an einen Berufsstand stützen kann, der als vernünftiges konservatives Element auf der Scholle sitzt. Wir müssen dahin wirken, daß alle Versuche, den Grundbesitz und das Eigenheim süßlich zu machen, scheitern. Der Versuch der Sozialisierung der Landwirtschaft ist abgeschlagen, aber man könnte dies auch mittels der Steuergesetzgebung versuchen. Es gilt, die Landwirtschaft zu sichern. Dann soll sie aber auch für das Ganze Opfer bringen, die hinter denen anderer Berufsstände nicht zurückstehen.

Von der Konferenz in Washington.

In der Konferenzsitzung vom 23. November widersetzte sich Irland der verlangten Verminderung der französischen Luftstreitkräfte. 19 Regimenter zu 90 Flugzeugen, zusammen 1710 Flugzeuge, genügen nicht, denn in einem neuen Krieg werde die Bombardierung von Städten, Fabriken und Dörfern eine große Rolle spielen. Deutschland könne Handelsflugzeuge ohne Überwachung bauen, das sei gefährlich.

Sölle und Verbrauchssteuern im Reichstagsausschuß.

Berlin, 25. Nov. Der Reichstagsausschuß für Verbrauchssteuern lehnte die Vorfälle des Regierungsentwurfs für Kaffee, Kakaobohnen, Kakao butter, Kakao massen, Kakao pulver und Tee ab. Für diese Artikel bleibt es bei den alten niedrigeren Söllsaßen. Dagegen wurde der neuerhöhte Zusatz für Schokolade und Schokoladenersatzmittel, sowie Waren daraus vom Ausschuss bewilligt. Für Schokolade soll demnach je Doppelzentner ein Zollsatz von 200 Mark wirksam werden. Auch die Erhöhung der Zündwarensteuer wurde vom Ausschuss angenommen.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenziffer.

Berlin, 25. Nov. Die Gesamtzahl aller Unterstützungsempfänger ist im Oktober von 186 000 auf 152 000, die der unterstützten Familien von 208 000 auf 168 000 zurückgegangen.

Beteiligung Englands an der deutschen Industrie.

Berlin, 25. Nov. Wie die „A. J. am Mittag“ von ihrem Londoner Berichterstatter erfährt, sind die Verhandlungen, die Hugo Stinnes in London nicht im Auftrag der deutschen Regierung, sondern namens der deutschen Industrie geführt hat, um diese durch Gewährung einer großen Anleihe in Stand zu setzen, die notwendige Garantie für die weitere Erfüllung der Ultimatusverpflichtungen zu übernehmen, bisher durchaus zufriedenstellend verlaufen. Die Kreditgewährung für die deutsche Industrie würde so erfolgen, daß die englische Regierung und die beteiligten Kreise unmittelbar am Wiederaufblühen der deutschen Industrie interessiert würden und zwar durch Beteiligung, nicht aber durch Überwachung. Es dürfte sich um ein die englischen Interessen berücksichtigendes und dem Wiesbadener Abkommen an die Seite zu stellendes Sachleistungsabkommen handeln.

Schmutzige Geschäfte eines Ministerpräsidenten.

Braunschweig, 25. Nov. Gegen den braunschweigischen Ministerpräsidenten Sapp Dertter (USP.) wird die Beschuldigung erhoben, daß er gegen ein „Darlehen“ von 20 000 Mk. dem Hypnotiseur und Wunderdoktor Otto, der keinerlei medizinische Kenntnisse besitzt, den Professortitel verliehen habe. Er habe sich ferner dem Otto als Geschäftsmacher für eine Vorstellungsreise in England gegen hohe Bezahlung angeboten und den Otto veranlaßt, eine Schuld Dertters von 30 000 Mk. zu übernehmen. Dertter hat seinen Rücktritt erklärt und sein Landtagsmandat niedergelegt.

An Stelle Dertters wählte die Landesversammlung heute mit 30 gegen 25 Stimmen den Abg. Grotewohl (USP.) zum Mitglied des Staatsministeriums. Die Fraktionen des Landtagsverbandes und der Demokraten beteiligten sich nicht an der Wahl.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 24. Nov.

Nach der Rede des Staatspräsidenten wurde eine Reihe von geschäftlichen Mitteilungen und Entwürfen bekannt gegeben. Aus diesen ist hervorzuheben: sieben Entwürfe der Staatsanwaltschaften auf Strafverfolgung des Abg. Schneidkorn wegen Beleidigung, Freisberggehen, Aufforderung zu strafbaren Handlungen usw., ein Ersuchen des Finanzministers um Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Oberbaurat Abg. Majer (Komm.), der sich ohne Erlaubnis 1/4 Monate

vom Amt entfernte und trotz des vom Staatspräsidenten abgelehnten Urlaubsgesuchs nach Moskau begab, ferner der Antrag der Reichsregierung, beim Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs in Leipzig auf Einsetzung parlam. Untersuchungsausschüsse u. a. Abg. Reil (Soz.) nahm hierauf seine Äußerungen gegen Abg. Dingler (B.V.) in dessen Steuerfächen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Dann wurden 14 kleine Anfragen vom Regierungsrat beantwortet. Die Beratung des kleinen Gesetzes über Änderung des Oberamtsarztgesetzes (Erhöhung des Impfgeldes und der Schularztgebühren) und dessen Verabschiedung ohne Aussprache bildete den Abschluß der heutigen ersten Sitzung.

Stuttgart, 25. Nov.

Anschließend der 100. Sitzung der laufenden Landtagsperiode war die Tagesordnung mit schwarz-roten Bänder und Bierleuten geschmückt. Auf dem Präsidententisch stand ein Blumenstrauß.

Zum zweiten Vizepräsidenten an Stelle des jetzigen Arbeitsministers Abg. Reil wird mit 53 Stimmen Abg. Pfleger (Soz.) gewählt, 22 Stimmzettel wurden leer abgegeben.

Darauf tritt das Haus in die erste Beratung des Wohnungsabgabegesetzes ein.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 26. November 1921.

Die 24 Stundenzeit soll nach Berliner Blättermeldungen im Sommer kommenden Jahres auch in Deutschland eingeführt werden. Wie es heißt, besteht vor allem bei den Eisenbahnverwaltungen große Geneigtheit, die 24 Stundenzeit einzuführen. Juvor soll noch Handel, Industrie usw. von der maßgebenden Berliner Stelle gehört werden.

Preissturz auf dem Fettmarkt? Nach Blättermeldungen soll ein Preissturz für Fettwaren bevorstehen. Grund dazu soll das Ueberangebot in amerikanischen Fetten sein. Auf dem amerikanischen Fettmarkt sei ein vollkommener Stillstand eingetreten und die Verkäufer seien gezwungen, trotz des Tiefstands der Marktlage Waren ohne Rücksicht auf den Preis abzugeben. Auch mit einem nicht unwesentlichen Herabgehen der Preise für Hülsenfrüchte sei zu rechnen. Die Nachricht ist noch nicht bestätigt.

Calw, 25. Nov. Der Siedlungsverein, der neue Häuser auf dem Kapellenberg erstellen will, hat an den Gemeinderat ein Gesuch gerichtet betreffs Erstellung einer neuen Straße über den hohen Felsen zur Erschließung des Baggeländes, da der Aufstieg vom Friedhof aus für schwere Fuhrwege ungeeignet sei. Die Straße soll nur in einfacher Form als Feldweg ohne Einlage von Gas- und Wasserleitung ausgeführt werden; die Kosten sind auf 180 000 Mk. geschätzt. Eine Uebernahme dieser Summe ist bei den zu erwartenden Lohnrückgängen sehr wahrscheinlich. Der Gemeinderat stimmte dem Projekt zu unter der Bedingung, daß mindestens 10 Bauherren sich zu einem Siedlungshaus verpflichten. Die an der Altbürgerstraße angeführten Siedlungshäuser stellen sich auf 70 000 Mk.; die im Kapellenweg zu erbauenden sollen nach Mitteilung des Vorhabenden infolge der seither gestiegenen Preise auf mindestens 100 000 Mk. kommen. Rechnet man den Zuschuß von etwa 30 000 Mk. ab, so ergibt sich eine Verzinsung von 70 000 Mk. Ob bei diesem Preis noch jemand bauen kann, ist sehr fraglich. Der Gemeinderat hat die Anschaffung einer Kraftfahrzeugstraße beschlossen, vorausgesetzt, daß die Stadt verschiedene Bedingungen erfüllt. Die Stadterweiterung stimmt zu und leistet einen einmaligen Beitrag von 15 000 Mk.

Fredesstadt, 25. Nov. Am kommenden Sonntag feiert die Volksschule Pader ihr 10jähriges Bestehen durch ein Jubiläumskonzert im Sternensaal.

Stuttgart, 25. Nov. (Gegen Feuerung und Wucher.) Auf Veranlassung des Arbeits- und Ernährungsministers Reil findet heute eine Besprechung mit Vertretern aller Gewerkschaften und Beamtenverbände statt, die sich mit der Frage der wirtschaftlichen Notlage, insbesondere mit den Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Ernährung und den etwa zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigen soll.

Stuttgart, 25. Nov. (Der Ehrenbürger von Laupheim.) Minister Graf erklärte im Landtag auf eine Anfrage des Abg. Bazille: Nach den Erhebungen ist es richtig, daß der Gemeinderat Laupheim von dort gebürtigen Filmfabrikanten Vämmele im Reuport im August 1919 gelegentlich seiner Anwesenheit in Laupheim, veranlaßt durch verschiedene Schenkungen, das Ehrenbürgerrecht verliehen hat. Daß Vämmele in der vorausgegangenen Kriegszeit und nachher durch Filmbilder eine dem Ansehen des deutschen Volkes höchst abträgliche Tätigkeit entwickelt hatte, war dem Gemeinderat Laupheim damals nicht bekannt. Da nach Auffassung des Ministeriums die Verleihung des Ehrenbürgerrechts einer Gemeinde an einen Ausländer mit dem bestehenden Recht nicht vereinbar ist, habe ich das Oberamt Laupheim angewiesen, erforderlichenfalls nach Prüfung der Staatsangehörigkeit des Vämmele dem dortigen Gemeinderat die Widerrufung der Verleihung des Ehrenbürgerrechts anzuheim zu geben und nötigenfalls von Aufschicht wegen auf Grund der Gemeindeordnung vorzugehen.

Die Mittelstandshilfe. Für die von der Zentralleitung für Wohltätigkeit veranstaltete Sammlung zugunsten der Württ. Mittelstandshilfe wurden bis jetzt an größeren Gaben an die Zentralleitung eingezahlt 363 000 Mk. Die bis jetzt geöffneten Büchsen enthielten

zusammen 180 000 Mk. In Cannstatt betrug Sammlerergebnis 28 800 Mk.

Altensteig, 25. Nov. (Brand.) Im benachbarten Köhlerhof ist vergangene Nacht ein großer Brand ausgebrochen, dem das Wohnhaus von Ernst und Hirtel mit je einer Scheuer und die Scheuer des G. Weigle zum Opfer fielen. Die Löscharbeiten waren infolge des Wassermangels sehr erschwert. Der Schaden beträgt etwa 500 000 Mk.

Heilbronn, 25. Nov. (Sommer Heilbronner Wein.) Das Ergebnis der Weinversteigerung der Heilbronner Weinversteigerungsgesellschaft ist folgendes: Abgeliefert haben 41 Mitglieder mit 1110 Nr. 48 762 Kilogramm Trauben. Diese ergaben 36 715 Liter Wein. Der Erlös beträgt 1 004 476 Mark. Der Durchschnittspreis beträgt pro Hektoliter 2735 Mark. Im Durchschnitt braucht man zu einem Hektoliter 132 Kg. Trauben. Der Durchschnittspreis für 1 Kg. Trauben beträgt 20,85 Mk. ohne Abzug. Ausbezahlt wurden nach Abzug von 4 Prozent und der Umsatzsteuer für 1 Kg. Schwarzriesling 20 Mk., Trollinger 23,50 Mk., Weiß 1. Klasse 14,50 Mk., Weiß-Riesling 20 Mk. Im ganzen wurden ausbezahlt 946 050 Mk. Das Gesamtergebnis von Wein auf Heilbronner Markung wurde auf 8500 Hektoliter geschätzt. Das würde bei einem Preis von 2000 Mk. für das Hektoliter 17 Millionen Mk. ergeben.

Hall, 25. Nov. (Eignadigung.) Der durch Urteil des Schwurgerichts Hall wegen Vatermords zum Tode verurteilte 25 Jahre alte ledige Dienstmagd Karl Engelhardt von Kidenjels, O. A. Graishelm, ist vom Staatspräsidenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und in das Zuchthaus in Ludwigsburg eingeliefert worden.

Pfullingen, 25. Nov. (Vom Rathaus.) In der letzten Gemeinderatssitzung gab Stadtschultheiß Vämmele folgende Erklärung ab: Die am letzten Mittwoch in öffentlicher Gemeinderatssitzung vorgelommenen Erhebungsberichte haben mich veranlaßt, bei der Regierung die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen mich zu beantragen.

Vermischtes.

Den 70. Geburtstag feiert am 27. Nov. der ehemalige Chef des Generalstabs des früheren 13. (Württemberg.) Armeekorps, General der Inf. a. D. Sixt von Krmin in Stuttgart, der im Weltkrieg kommandierender General des 4. Armeekorps und Oberbefehlshaber der 4. Armee (Flantern) war.

100 Jahre. In Föhningen a. N. (Baden) konnte die Witwe Ella Heilbrunner im Kreis ihrer vier Kinder, 34 Enkel und 21 Urenkel das 100. Lebensjahr vollenden.

Ausgewiesene deutsche Reichsländer. Nach einer Zusammenstellung des „Essaischen Kurier“ sind seit dem Waffenstillstand rund 77 700 Deutsche aus Essais-Verträgen ausgewiesen worden. Freiwillig abgewandert sind rund 30 000 Deutsche; etwa 192 000 Deutsche sind im Lande verblieben.

Eine kommunale Schlemmersteuer. Die Berliner E. adverbordnenversammlung stimmte einem deutsch-nationalen Antrag auf eine Verzehrsteuer zu, die von dem Verbrauch in den Luzuslokalen erhoben werden soll.

Kinder als Selbstmörder. Die Zahl der Kinder selbstmorde betrug in den Vereinigten Staaten für die erste Hälfte des Jahres 1920 225, für die erste Hälfte 1921 ungefähr das Doppelte. Furcht vor Schulexamen waren hauptsächlich die Anlässe.

Wenn man Papiergeld hamstert. Eine peinliche Ueberraschung erlebte dieser Tage eine Bauer'sfrau, die mit einer zum Versten vollen Geldtasche nach Berlin gekommen war und in einem großen Wäschegehalt für 15 000 Mk. Wäsche kaufen wollte. Als die Frau ihre Auswahl getroffen hatte und ihre Rechnung mit lauter 50 Mark-Scheinen begleichen wollte, bedeutete ihr die Kassiererin, daß der ganze auf dem Zählbrett aufgeschichtete Papierhaufen aus verfallenen Scheinen bestehe. Die zu Tode erschrockene Frau erhob nun ein großes Jammern und erzählte händeringend, daß sie von dem schönen Papiergeld noch eine große Menge dabei im Kasten habe.

Zu viel verlangt. Wir lesen in der „Dauberztg.“: Ort der Handlung: Lehlingen. Ein Kleiner Pub vom Lande kommt an den Teufel. Er entwickelt sich zwischen ihm und dem Zeitungsbeamten folgenden Gesprächs: „I soll froche, wo die Gaaß (Gasse) zu verkaafe is, die wo do in der Zeitung steht.“ „Die hat der und der in X. zu verkaufen.“ „Ma Wieder hat goocht. Sie solle mitgehe und solle mer die Gaaß helfe kaufe.“

Die Verjüngung der Obstbäume. Die Verjüngung der Obstbäume kann bei frostfreiem Wetter während des ganzen Winters, vom Oktober bis in den März hinein, vorgenommen werden. Die Verjüngung bezweckt Erneuerung einer erkrankten, stark verletzten oder älteren Baumkrone durch Hervorrufen junger Schösser. Die Erkrantung kann durch Gipfelbäume oder Krebs, die Verletzung durch starken Hagel, Schneeebruch oder Sturm verursacht sein. Beim Verjüngen fallen sämtliche Äste bis zur Hälfte der Länge durch die Säge. Alle Schnitte sollen über Ästen und Zweigen ausgeführt werden, die Schnittstellen in schräger Richtung liegen. Größere Wunden müssen mit Baumwollseide verstrichen werden. Der Verjüngung zugänglich sind alle Kern-, Stein- und Schalenobstbäume.

Es ist Advent!

Zur Erde sank der letzte Rose
 Verblaßtes Blumenangeßicht,
 Am grünen Rain die Herbstzeitlose
 Erstarb im fahlen Morgenlicht;
 Bereinsamt, schweigend stehn die Wälder,
 So fahl und fremd die weiten Felder:
 Es ist Advent!

Ein tiefer Freude rings sich breitet
 Auf der ermüdeten Natur,
 Ein neues Bildlein leise läutet,
 Sacht tönt sein Schall durch Wald und Flur;
 Und seltsam auf Engelsflügel
 Dröhnt's mächtig über Tal und Hügel:
 Es ist Advent!

Und auf geheimnisvollen Bahnen
 Wallt niederwärts zum Erdental
 Ein heilig-ernstes, liebes Mahnen,
 Ein neuer, lichter Gnadenstrahl:
 Freut wiederum euch, groß und klein,
 Der Weihnachts-Herold ziehet ein.
 Es ist Advent!

Feuerbach. Karl Weiland.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Die Hoffnung auf eine fortschreitende Besserung der deutschen Valuta war vergeblich. Der amerikanische Dollar, der vor 14 Tagen noch 320 Mk. kostete, ist zwar vor 8 Tagen auf 258 Mk. gesunken, aber bereits wieder auf 283,50 Mk. gestiegen. Die Devisennot des Reichs, das am 15. Januar an die Wiederherstellungskommission 500 Millionen Goldmark bezahlen soll, ein Betrag, der, in Papiermark umgerechnet, hoch in die Milliarden geht, ist so groß, daß eine Gesundung unserer Währung ein ach unendlich erscheint. Die Lage ist schwieriger als je, um nicht zu sagen hoffnungslos. Hundert deutsche Mark notierten am 23. November in Zürich 1,90 (17. Nov. 2,05) Franken; in Amsterdam 0,99 (1,08 1/2) Gulden; in Kopenhagen 2,00 (2,00), in Stockholm 1,56 (1,75) Kronen; in Wien 2247 (2297) Kronen; in London 11,23 (10,45) Schilling und in New York 0,35 1/4 (0,39) Dollar.

Börse. Die Stimmung ist wieder sehr fest, der Rückschlag der vorigen Woche überwunden. Immerhin ist das Geschäft etwas ruhiger geworden, weil der Kreis der Spekulanten etwas an Umfang verloren hat. Auf den einzelnen Umsatzgebieten sind Schwankungen wahrzunehmen, hervorgerufen durch das Realisierungsbedürfnis der Vorsichtigen. Die Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren, eine durchaus erfreuliche Erscheinung, hält an und kommt auch durch eine Kurssteigerung zum Ausdruck, besonders in Hypothekendarlehen.

Produktenmarkt. Das Geschäft ist etwas fester geworden. Einen Anreiz bietet gegenwärtig das Bedürfnis, die Ware noch vor dem 1. Dezember mit seiner großen Frachterhöhung rechtzeitig abzunehmen. In Berlin notierten am 24. November der Feinweizen 382 bis 388 (unverändert), Roggen 295-305 (+ 5-10), Sommergerste 390-395 (- 5, vorige Woche um 100 zu niedrig angegeben), Hafer 302-310 (+ 15), Mais war nicht notiert (vor 8 Tagen 320 Mk.). Weizen wurde am 21. Nov. unverändert mit 200-220, Stroh um 5 Mk. höher mit 85-95 Mk. notiert.

Warenmarkt. Die Hamerkerkäufe des In- und Auslands dauern auf allen Marktgebieten an. Zum Teil sind es auch Ankäufe. Insgesamt aber stellen sie einen Ausverkauf dar, der die Preise fortgesetzt in die Höhe treibt und die ganze unheimliche Lage unserer

Wirtschaft kennzeichnet. Dazu kommt noch das Weihnachtsgeschäft, das neuer aus Furcht vor weiteren Preissteigerungen früher eingeseht hat als sonst. Zuverlässige Preisnotierungen gibt es kaum, denn sie sind vielfach, bevor sie gedruckt werden, bereits überholt. Am empfindlichsten zeigt sich dies in Textil- und Lederwaren, aber auch in Schmalz und Margarine, ferner in Kartoffeln, Zucker usw.

Letzte Nachrichten.

WTB. Genf, 26. Nov. Die deutsch-polnische Konferenz erlebte gestern ihre wesentliche vorläufige Aufhebung, d. h. die endgültige Aufstellung des A-Beitragplans, und kam dabei zu dem von deutscher Seite beschlossenen Beschlusse, daß die Unterausschüsse ihre Sitzungen in Oberschlesien abhalten. Sie wird heute Vormittag zu einer Schlußsitzung zusammentreten.

WTB. Berlin, 26. Nov. Einer Mitteilung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge befindet sich Hugo Stinnes seit gestern wieder auf deutschem Boden. Er soll sich nach Mühlheim begeben haben, wohnen auch der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geh. Rat Vöcher, getreift sei.

Das Blatt teilt ferner mit, daß man in unterrichteten Kreisen der Übergangung sei, daß der deutsche Industrielle mit Lloyd George, zwischen Sonnabend und Montag auf dessen Landgut tatsächlich verhandelt habe.

WTB. Berlin, 26. Nov. Die von der Arbeiterschulungskonferenz in Genf eingesetzte Kommission zur Besichtigung der deutschen Industriewerke ist nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ gestern in Frankfurt a. M. eingetroffen und hat sich zur Besichtigung des Werkes Wolfgang der Deutschen Werke nach Danau begeben.

WTB. Berlin, 26. Nov. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die Entschlüsse, die die Exekutive der Zweiten Internationalen am 22. und 23. November in Brüssel einstimmig gefaßt hat. In der ersten Entschlußfassung heißt es: Die Exekutive ist der Ansicht, daß zwei Probleme die sofortige Aufmerksamkeit erfordern: die allgemeine Abrüstung und die Finanzlage der Welt. Die Washingtoner Konferenz wird die erste Frage in einer Weise behandeln, die völlig unzufriedenstellend für die internationale sozialistische Bewegung sein wird. Die Internationale muß darum jetzt mit größter Energie die völlige Abrüstung zur See, zu Lande und in der Luft fordern. Die Exekutive ist ferner der Ansicht, daß eine Konferenz der Arbeiter und sozialistischen Parteien über die Finanzlage der Welt ohne Verzögerung abgehalten werden sollte. — Die zweite Entschlußfassung lautet: Die Exekutive weist alle sozialistischen Fraktionen an, sich die Finanzlage der Welt darauf hin, daß der Völkerverbund die Pflicht hat, der ersten Weltfinanzkonferenz vom September 1920 eine zweite folgen zu lassen. Die Exekutive ersucht alle sozialistischen Fraktionen, in ihren Parlamenten auf das Zustandekommen einer internationalen Konferenz zur Lösung des Finanzproblems hinzuwirken.

WTB. Berlin, 26. Nov. Einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Bochum zufolge ist der von einer Kohlenorg. gesev. gestiftete frühere Gouveneur von Loth., Geh. Rat v. Döring, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

WTB. Berlin, 26. Nov. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Halle berichtet wird, ist ein Teil der Dozenten des Polytechnikums in Köthen in den Streik getreten.

WTB. London, 25. Nov. Der Sonderberichterstatter der „Westminster Gazette“ meldet aus Washington, es sei

zwecklos, zu verheimlichen, daß England und Italien in verschiedenen fundamentalen Fragen mit den Franzosen uneinig seien.

WTB. London, 25. Nov. Der britische Schatzkanzler erklärte in einer Rede in Glasgow, wenn Deutschland irgendwelche Zugeständnisse in den Reparationen gemacht werden sollen, so müsse Deutschland aufhören, Papiergeld zu drucken und es müsse genügend Steuer erheben.

WTB. Tokio, 25. Nov. Der Kronprinz ist zum Regenten gewählt worden.

WTB. London, 25. Nov. Der Nationalliberale Bund nahm auf seiner heutigen Schlußsitzung in New-Castle eine Entschlußfassung an, in der es heißt, daß der Handel nicht wieder belebt werden könne, bevor der Fr. Handelsvertrag abgeändert, der freie Handel wieder hergestellt und mit dem verschwendlichen Regierungsausgaben ein Ende gemacht worden sei.

WTB. London, 25. Nov. „Coening Standart“ berichtet, daß die an Frankreich gerichteten Worte Lord Curzon in seiner gestrigen Rede in der City vom britischen Kabinett gebilligt worden waren.

WTB. Berlin, 25. Nov. Der Polizeipräsident von Berlin erläßt eine Bekanntmachung, wonach das auf Grund der Reichsverfassung unter dem 22. November 1921 angeordnete Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel am 28. November 1921 außer Kraft tritt. Vom 28. November ab sind Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und Streikdemonstrationen wieder gestattet.

WTB. New-York, 26. Nov. Briand hat gestern Nachmittag an Bord des Ozeandampfers „Paris“ New-York verlassen.

WTB. Paris, 26. Nov. Einer Dava-Meldung zufolge hat die Vorkonferenz in Verantwortung einer Anfrage Salonders beschloffen, die Internationale Kommission in Opatowitz telegraphisch zu ersuchen, der aus Sachverständigen bestehenden Unterkommission, die in Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nach Oberschlesien entsandt werden soll, den Aufenthalt zu erleichtern.

WTB. Berlin, 26. Nov. Der „Vorwärts“ setzte heute die Veröffentlichung der kommunistischen Rede über die Lage der Wirtschaft fort. In einem Bericht des Kommunisten Schmidt an die Zentrale der K.P.D. heißt es, daß am Karfreitag in einer Sitzung der kommunistischen Partei im „Dresdener Hof“ in Halle die Parole ausgegeben wurde: Provokation um jeden Preis! Es ist zu Straßendemonstrationen um! Schmeißt Handgranaten! — Als Beweis, wie die Kommunisten in Mitteldeutschland von der Berliner Zentrale belogen worden sind, führt Schmidt an, daß die Berichte über die Lage im ganzen Reich bekamen, die außerordentlich günstig waren. Berlin sollte sich im Generalstreik befinden haben. Leipzig, das Ruhrgebiet und selbst Nordbayer sollten damit angefangen haben. In Wirklichkeit war nirgends an einen Generalstreik zu denken.

Der „Vorwärts“ tritt weiter mit, daß auf Grund des von ihm veröffentlichten Materials Straßendemonstrationen eingeleitet worden sind.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.
 Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Altensteig.

Sie erfahren Alles

was für Sie von Wichtigkeit ist, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen.

Evangelischer Volksbund Altensteig.
 Am Sonntag, den 27. November, abends 8 Uhr,
 im Jugendheim

Volkstümlicher Vortrag
 von Pfarrer Zeller-Spielberg:
 Kann denn ein Mensch wirklich anders werden?

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.
 Wir empfehlen:
 Leinkuchennmehl, Reyskuchennmehl,
 Gerstenkleie — Kalifalz.
 Abgabe Mittwoch und Samstag in
 unserem Lagerhaus.
 Geschäftsführer: Rnecht.
 Fernsprecher Nr. 96.

Es steht am Montag, den 28. November, von
 morgens 8 Uhr ab ein großer Transport

Schaff-Dahsen

in unserer Stallung im Gasthaus „Schwanen“ in
 Altensteig, wozu Kauf- und Kaufschlichthaber freundlich
 einladen

Elias & Ludwig Schwarz.

Stadtgemeinde Altensteig.
Papier- und Brennholz-
Versteigerung

Dienstag den 6. Dezember 1921, nachmittags 2
 Uhr im Rathaus aus Stadtwald Pritzen, Abteilungen
 18 Nord. Pritzen, 28 Gelsweg, 30 Pritzenacker, 31 Striele:
 66 Km. Papierholz-Roller und Prügel
 693 Km. Nadelholz-Prügel
 5 Km. Eichen-Prügel.
 25. Nov. 21. Städt. Forstverwaltung.

Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 28. November habe ich
 von morgens 8 Uhr ab im Gasthaus zur Traube in
 Altensteig eine Auswahl junge

trächtige Kühe
 und gewöhnliche junge
 Milchkühe u.
 Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundl. einladen
Mag Fürndorfer.

Langholz-
Verkauf.

Die Gemeinde Spielberg verkauft am Dienstag
 den 29. d. M., nachm. um 1/2 2 Uhr, auf dem Rathaus in
 öffentlicher Versteigerung:

11 Stück Ferkeln mit 2,54 Fm. I., 7,67 II., 2,58 III.
 und 0,80 IV. Klasse.
 230 Stück H. u. Ta. mit 3,33 Fm. I., 13,82 II.,
 39,99 Fm. III., 28,52 IV., 30,12 V. u. 6,47 VI. Kl.
 Sägholz-Abfch.: 5,16 Fm. II.
 in 9 Loos eingeteilt.
 Der Gemeinderat.

Altensteig.
 Einige intelligente,
 gewandte Leute,

die geeignet sind,
 als Hilfsarbeiter auf Spezialarbeiten
 der Möbelfabrikation verwendet zu werden, finden
 Beschäftigung bei

Jakob Walz,
 Möbelfabrik.

Württ. Volksbühne.
Seminarturnhalle Nagold.

Montag, den 28. November abends 7 Uhr

Maria Stuart

Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller.

Dienstag, den 29. November abends 7/8 Uhr

Gyges und sein Ring

Tragödie in 5 Akten von Friedr. Hebbel

Dienstag Nachmittag 4 Uhr

Kindervorstellung: **Dornröschen**

Preise der Plätze:

1. Platz: 850, 2. Pl. 6. , 3. Pl. 4 — Mk.

Vorverkauf nur nachmittags
in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.



Bruyère Pfeifen

deutsche Pfeifen
sämtliche
Rauch-Utensilien
kauft man am besten im
Nagolder Zigarrenhaus
E Markt :: beim Rathaus.

Gesucht zum sofortigen
Eintritt

**junger Mann
(Metallschleifer)**

kann auch angelehrt werden.
Firma William Pofner
Silber- u. Alpacawarenfabrik
Filiale Ebhausen.

Suche
für sofort oder später ein
tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt
Nicht z. „Sonne“
Calmbach.

Suche für sofort oder 1.
Januar ein

Mädchen

im Alter von 18 bis 22
Jahren, für Haus u. Land-
wirtschaft.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Altensteig.
Einige Tausend

**Not- und
Weißtannen**

werden
zu kaufen gesucht.
Näheres durch
Walz, Gärtner.

Religiöse Nachrichten.
Adventsfeß, 27. Nov.

Evangel. Gottesdienst in der
Kirche um 7/10 Uhr.
Abendmahlfeier. Opfer
für Gustav-Adolf-Verein.
Lieder: 131, 134. Keine
Kanderkirche. 7/2 Uhr
Christenlehre, Lächter.
Abends 8 Uhr Vortrag im
Jugendheim: Kann man
wirklich anders werden?
Pf. Zeller Spielberg.
Donnerstag abend 8 Uhr
Vortrag: Kann ein Christ
seines Gelds ganz gewiß
werden? Haag.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 27. Nov., vorm.
7/10 Uhr Predigt, vorm.
11 Uhr Sonntagsschule,
Nachm. 2 Uhr Weihe einer
Wedel für gefallene
Gemeindeglieder, daran an-
schließend Jugendbund.
Abends 7/8 Uhr Predigt.
W. Linsch, abends 8 Uhr
Gebetversammlung.

Altensteig.
**Damen- und
Herrenschirme**
sowie
Spazierstöcke

empfehlen in reicher Auswahl
Lorenz Luz jr., Tel. 46.

Altensteig.
Torf = Melasse

Hafer= „
Kleie= „
Spreuer= „
Pferde= „

Reisfutttermehl
von frisch eingetroffenen La-
dungen bei
J. Wurster.

Das bestellt
Mais
kann abgeholt werden, bei
Obigem.

Reißzeuge
in gebiegener Ausführung
empfehlen preiswert
die

W. Ricker'sche Buchh.
Altensteig.

Abhanden gekommen
ist mir von einem Wagen eine
Winde.
Näheres erbittet gegen Be-
lohnung
Gottlieb Sänthner
Altensteig

Tüchtiger, solider
Bierführer
kann sofort eintreten bei
Oskar Schlanderer
Bierhandlung
Calw, Telefon 112.

Altensteig.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht
kann sofort eintreten
H. Hebr.

Altensteig.
Ludwig Brenner, Metzger
b. Waldhorn

verkauft
**drei
Ziegen**

zwei diesjährige und eine
dreijährige, alle drei hornlos.
Schorbenc.
Calw: Theodor Jung, Ober-
postsekretär, 62 Jahre alt.

Epielberg, 26. November 1921.
Todes-Anzeige.

Liesbeträbt geben wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
unser liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
und Schwester
Elisabeth Hauser
Geb. amme
nach langem schwerem Leiden sanft in dem Herrn
erschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
der Sohn:
Matthäus Hauser, Räter.
Beerdigung Montag mittag 1 Uhr.

Altensteig.
Dankagung.

Für alle Liebe und Teilnahme, die unserer I.
Lante
Christiane Scharpf
Schwesterin
in ihrer langen Krankheit und bei ihrem Hin-
scheiden, sowie bei ihrer Beerdigung gezeigt
wurden, dankt herzlich
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Selene Schwegelbauer, geb. Obermiller.

**Die neue Forstpreisliste
für das Jahr 1922**
ist bei uns erschienen und zu haben.
W. Ricker'sche Buchhandlung,
Altensteig.

Altensteig.
Neuen und alten
**Weiss- u.
Rotwein**
empfehlen zu billigsten Preisen
M. Schmierle.

Taglohnlisten
über Arbeiten im
Gemeindevwald
sind wieder zu haben in der
W. Ricker'schen Buchh.
Altensteig.

1 größeres
Schankelpferd
sowie eine Burg verkauft
Gottfr. Burghard
Spielberg.
Garrweiler.
Nächsten Montag, vormit-
tags 10 Uhr verkauft einen
Burf schöne
**Milch-
schweine**

Schlech z. Hirsch.

Altensteig.
**Bedarfsartikel für die
Landwirtschaft.**

Dunggabeln	Schaufeln
Dunghaken	Schaufelstiele
Rüben gabeln	Stallkragen
Steingabeln	Kreuzpichel
Sabelzwingen	Feldhauen
Sabelstiele	Reuthauen
Streurechen	Baumkragen
Maulwurf fallen	Baumscheeren
Ratten fallen	Baumsägen
Maus fallen	Obstpfänder
Striegel	Birnenhaken
Vieh scheeren	Maulkörbe
Viehbürsten	Farrenringe
Pferdebürsten	Saucheverteiler
Pferdescheeren	Saucheschöpfer
	Viehketten

Brückenwagen und Gewichte

Tafelwagen	Tellerwagen
Steinschlegel	Steinspalthammer
Sackhalter	Fahrbürsten

empfehlen
Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Wittelsingen.
Ein Paar schöne

Lehrstiere
und einen Bursch
verkauft
Milchschweine
Chr. Finkbeiner, Schmiedmeister.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41
empfehlen
Schub- und Wagenfahr, Motorendl, Bodendi,
Petroleum, Benzin, Haushalt- u. Christbaumkerzen
Colletten-, Kern- und Schmierfette.

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tages-
zeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

